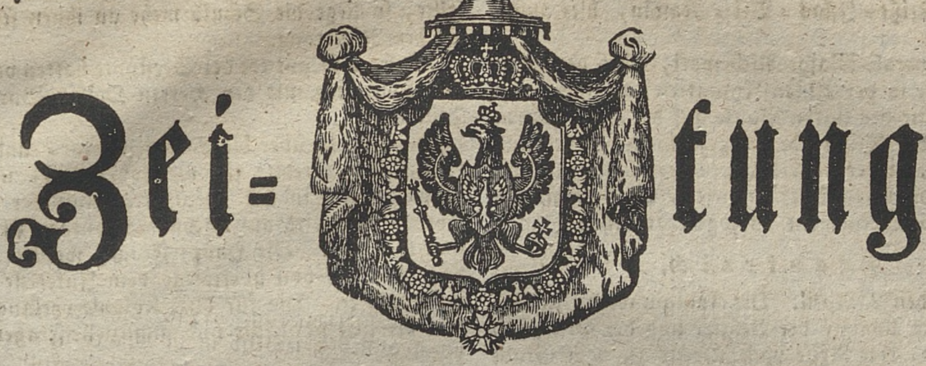
№ 82. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. April.

Inland.

Berlin den 7. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen General-Major von Ellerhorst den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Schloß-Hauptmann von Lützow und dem Landrath a. D. von Bukowiecki zu Wirsitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Domainen-Rentmeister Droenewolff zu Quedlinburg, so wie den katholischen Pfarrern Thielmann zu Schweinern, im Regierungs-Bezirk Breslau, und Lux zu Schreckendorf, in der Grafschaft Glatz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem ehemaligen Gendarmen, jetzigen Post-Kondukteur Stottmeister, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Brückenwärter Voigt zu Potsdam die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; ferner:

Den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Reimann hierselbst in dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Präsidenten des Kuratoriums der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt auch für die drei Jahre 1842 bis 1844 zu bestätigen;

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Ober-Landesgerichts-Rath Ulrich zu Kalbe an der Saale, zum Rathe beim Tribunale in Königsberg in Pr. zu ernennen;

Dem Stadtgerichts-Archivarius und Notarius Homburg zu Breslau bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst und

Dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Treptow an der Tollense angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Brose den Titel als Justizräthen; so wie

Dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Direktor Hantelmann zu Bromberg und

Dem bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin angestellten Sekretair Pust den Titel von Kanzlei-Räthen beizulegen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Potsdam von hier abgereist.

Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 30. März. Der General-Major Duhamel, unser bisheriger Gesandter am Hofe zu Teheran, hat nachstehendes höchste Reskript vom 8ten d. erhalten: „Ihr kluges, vollkommen mit Unseren Absichten übereinstimmendes Benehmen während Ihrer dreijährigen Verwaltung Unserer Missions-Angelegenheiten in Persien hat Ihnen unser Kaiserliches Wohlwollen zugezogen. Zur Bezeugung desselben verleihen Wir Ihnen Allergnädigst die hierbeifolgenden Insignien des St. Annen-Ordens erster Klasse, welche Sie der Verordnung gemäß zu tragen haben. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade gewogen. Nikolaus."

Vorgestern ist über Orenburg der Gesandte von

Chiwa, Weißt-Issas-Bei-Nawin, hier angekommen.

Dem General-Major Aschewski, Chef der zweiten Brigade in der 29sten Infanterie-Division und Commandeur der linken Flanke auf der Kaukasischen Linie, hat der Kaiser für ausgezeichneten Muth und Tapferkeit, die er neuerlichst in verschiedenen Treffen gegen die Bergvölker bewiesen, 2000 Desätinen Land im Gouvernement Wologda verliehen.

Frankreich.

Paris den 2. April. Die Königin wird, in Begleitung der Königin der Belgier und der Prinzessin Klementine, eine Reise nach Dreux zu dem Grabe der Prinzessin Marie antreten, aber nur einen Tag von der Hauptstadt entfernt bleiben.

Man spricht von der nahen Vermählung des Hrn. Bresson, unseres Gesandten zu Berlin, der seit mehreren Tagen hier ist, mit einer reichen Erbin.

In den Kirchen der Hauptstadt wird jetzt, in Folge des päpstlichen Ausschreibens an alle Gläubigen und der vom Erzbischof von Paris getroffenen Anordnung, für die bedrängte Spanische Kirche gebetet.

Wie man versichert, wird die Budget-Kommission eine ansehnliche Verringerung bei mehreren Kapiteln der verschiedenen ministeriellen Departements beantragen. Die Minister, welche mit der Kommission bereits mehrere Konferenzen hatten, konnten die Majorität derselben nicht dazu bewegen, von jenem Beschlusse wieder abzugehen.

Der Französische Protestantismus scheint an den kirchlichen Bewegungen des Landes Antheil nehmen zu wollen. Graf Antenor v. Gasparin, Mitglied des Staatsraths, hat einen Aufruf an die Protestanten erlassen, in welchem er auf das von England und Preußen gemeinschaftlich gegründete Bisthum Jerusalem als ein Vorzeichen der zwischen allen Protestanten der Welt sich vorbereitenden Einigung aufmerksam macht und zum kräftigen Anschluß an diese Richtung auffordert. Dabei werden vielfache Klagen und Wünsche ausgesprochen, namentlich daß die Staatsgewalt den Protestanten seit 40 Jahren eine kirchliche Centralgewalt entzogen und sie dadurch verurtheilt habe, im Zustande der Zerstreuung ohne gemeinsames Band in Lehre und Disciplin zu leben; daß sie die Verrichtungen des Kultus von ihrer vorgängigen Erlaubniß abhängig machen wolle; daß die verhältnißmäßig gebührende Staatsunterstützung geschmälert werde, daher viele Hirten im Elend, viele Heerden ohne Hirten seien; daß die theologischen Fakultäten, die Kollegien, die Normal- und Primärschulen, die Gefängnisse und Spitäler, wie Heer und Marine, eine in Bezug auf den protestantischen Kultus mangelhafte Einrichtung hätten. Darum sollten sich die Protestanten rühren, denn wenn nicht alles bestellt sei, wie es sollte, so liege die Schuld mehr an ihnen selbst, als an der Regierung.

Mehrere Deputirte der Seestädte hatten vorgestern eine Konferenz mit den Herren Odilon Barrot und Billault.

Der Bericht über die Supplementar- und außerordentlichen Kredite für die Jahre 1841 und 1842 ist vorgestern in der Deputirten-Kammer vertheilt worden und wird am nächsten Montage zu Diskussion kommen. Die Haupt-Frage, welche auch für das Ausland von überwiegendem Interesse ist, betrifft Algier. Die für diese Kolonie verlangten Kredite bringen politische und finanzielle Fragen in Anregung.

Man hat gleichzeitig über Havre und London Nachrichten aus New-York erhalten, wornach die Aufregung in den Vereinigten Staaten gegen England im Zunehmen ist.

Börse vom 1. April. Die Liquidation ist mit großer Ruhe vor sich gegangen und hat nur zu unmerklichen Bewegungen Anlaß gegeben. Die Renten stehen sehr fest.

Marseille den 27. März. Ungeachtet des schlechten Wetters, das seit einigen Tagen im Meere herrscht, ist doch das Dampfschiff „le Tage" wieder in 48 Stunden von Algier hier gekommen. Die Angelegenheiten in Afrika gestalten sich immer günstiger, und wenn es der Französischen Regierung dießmal ernstlich angelegen ist, an das erwünschte Ziel zu gelangen, so wird sie es in Bälde ausführen können. Die militairischen Operationen sind mit eben so viel Talent als Eifer und Schnelle betrieben, und dabei läßt Jedermann dem General Bugeaud die vollkommenste Gerechtigkeit widerfahren. Nicht so lobenswerth sind aber seine Maßregeln, die er für die Kolonisation ergreift. Diese werden häufig und meistens mit Grund getadelt. Die Kolonisten sahen General Rumigny's Abreise ungern. — Bei Abgang des Dampfschiffs koncentrirte sich die Armee in der Umgebung von Blidah, wo sie am 25. d. vereinigt sein und den folgenden Tag dann nach Miliana ausmarschiren wird. Bugeaud selbst wird dieselbe anführen. Der General Baraguay d'Hilliers hat den Befehl erhalten, nach Paris zurückzukehren. Dieser General war bei den Soldaten gar nicht beliebt, und seine Division hatte immer die meisten Kranken in Folge der unerhörten Anstrengungen, die er den unter seine Befehle gestellten Truppen auferlegte. — Der General Changarnier hat zwischen dem 14. und 17. d. wieder eine äußerst glückliche Rhazzia gegen die Hadschuten, den Räuberstamm in der Nähe von Algier, ausgeführt. Dieser talentvolle, unermüdliche General, der, nächst Lamoriciere, Afrika am genauesten kennt, wird in der Folge eine bedeutende Rolle dort spielen. Vor zehn Jahren war derselbe noch Hauptmann und Lamoriciere war im Jahr 1830 Lieute-

nant. Es wird wohl kaum ein Jahr vergehen, bevor nicht beide zu Generallieutenants werden befördert seyn. General Changarnier nahm den Hadschuten diesmal 180 Gefangene und 3000 Stücke Vieh ab, und verbrannte alle ihre Getreideschober. Dieser räuberische Stamm mußte so auf einmal für alle verübten Plünderungen büßen.

Großbritannien und Irland.

London den 30. März. Gestern wurden die irdischen Ueberreste des Grafen von Munster nach Hampton gebracht und dort beigesetzt. Die Kutschen der verwittweten Königin, des Herzogs von Sussex, des Herzogs von Cambridge und anderer Mitglieder der Königlichen Familie folgten der Leiche. Der junge Graf Munster und sein Bruder sind vom Kontinent hier eingetroffen.

Der bekannte Marquis von Waterford steht im Begriff, sich mit Miß Louise Stuart, Tochter des Britischen Botschafters in St. Petersburg, Lord Stuart de Rothesay, zu vermählen.

Briefe aus Lima vom 18. Decbr. v. J., welche in Liverpool eingegangen sind, melden, daß der General Ballevian an der Spitze der Boliwischen Armee im November in der Nähe von La Paz die Peruanische Armee, unter dem Präsidenten von Peru, General Gamarra, aufs Haupt geschlagen habe, und daß Gamarra selbst geblieben sei. Bestätigt sich diese Nachricht, so dürfte, wie man glaubt, sehr bald der Ex-Protektor von Peru, der jetzt flüchtige General Santa Cruz, wieder an die Spitze der Geschäfte dieses Freistaats gestellt werden.

Nach Berichten aus Cartagena ohne Datum ist die insurrectionelle Bewegung Carmona's dadurch zu Ende gebracht worden, daß drei Deputirte von Cartagena, Santa Martha und Cinegas sich an den Präsidenten von Neu-Granada, General Heran, wendeten und von ihm, gegen das Versprechen der Unterwerfung der Insurgenten, die Zusicherung, daß Carmona's Leben geschont werden sollte, erwirkten, worauf sich dieser von Cartagena nach Cinegas zurückzog. Cartagena wurde demnächst von 800 M. Truppen der Regierung unter Oberst Gomez, der sein Hauptquartier in Zurbaco nahm, besetzt. Die Verbindungen mit Bogota waren völlig frei, und viele Kaufleute hatten sich bereits in das Innere des Landes begeben.

In New-Orleans wollte man wissen, daß 500 Mexikaner in Texas eingedrungen, jedoch gänzlich niedergemetzelt worden.

Die Times enthalten einen langen Artikel über das Bisthum in Jerusalem, dem sie den traurigsten Ausgang prophezeien, und sie rathen dem Bischof Alexander, sich so schnell als möglich von einem Schauplatze zurückzuziehen, wo er sich schwerlich Anerkennung, höchstens die Märtyrerkrone erwerben werde.

Schweiz.

Basel. Wir haben aus einer zuverlässigen Quelle mit Bestimmtheit erfahren, daß weder an der Nachricht des Pariser Journals „Union catholique", noch des Berner Correspondenten in der „Augsburger Allg. Zeitung," bezüglich einer angeblichen Mittheilung von Seite Oesterreich's, irgend etwas Wahres ist. Der Herr Bundespräsident hat wenigstens bis jetzt, den 28. März, weder eine mündliche, noch eine schriftliche Mittheilung der Art von dem K. K. Oesterreichischen Gesandten erhalten. — Dagegen liest man in der „A. S. Z.": Letzthin hat Hr. Frank, erster Secretär der Oesterreichischen Gesandschaft eine Note dem Hrn. Bundespräsidenten eigenhändig überreicht.

Genf. Nachdem der Verfassungs-Rath am 28. März den Bericht der Verfassuns-Kommission angehört, wurde der Anfang der Diskussion auf den 31sten festgesetzt.

Bern. Die hiesigen Blätter melden, daß Herr Siebenpfeiffer, Secretair des Justiz-Departements der Republik, der seine Verwandten in Freiburg im Breisgau besuchte, dort die polizeiliche Weisung erhielt, in Zeit von 24 Stunden das Großherzogthum wieder zu verlassen.

Spanien.

Madrid den 26. März. Das Gerücht, wonach das Ministerium die Absicht haben soll, einen Handels-Vertrag mit England abzuschließen, beschäftigt lebhaft die Catalonischen Deputirten, die nach Wiedereröffnung der Kammer-Sitzungen das Ministerium über diese Angelegenheit zu interpelliren beabsichtigen. Sie wollen, wie es heißt, ihre Entlassung einreichen, wenn man England in ihrer Provinz den geringsten Handels-Vortheil zugesteht.

Herr Onis wird in wenigen Tagen abreisen, um den ältesten Sohn des Infanten Don Francisco de Paula aufzusuchen und nach Sevilla zu begleiten, wo die Familie des Infanten ihren Wohnsitz aufschlagen wird.

Belgien.

Brüssel den 31. März. Vor einigen Tagen ging das Gerücht, daß, wenn das Cassations-Gesuch der Verurtheilten des Complotts nicht angenommen werden sollte, ihre Strafe in jene der Verbannung umgewandelt werden würde. Nach einigen Personen würde die Todesstrafe in Einsperrung umgewandelt werden. Die Citadelle von Huy, sagt man, würde den Verurtheilten als Gefängniß angewiesen werden.

Gent den 29. März. Unbestimmte Gerüchte von Unordnungen waren gestern in unserer Stadt in Umlauf; obgleich wir an die Wahrheit aller dieser Gerüchte nicht glauben, so können wir nichts desto weniger die Vorsichtsmaßregeln, zu welchen die Autorität ihre Zuflucht genommen hat, nur billigen.

Italien.

Rom den 21. März. Der Palm-Sonntag wurde gestern in der St. Peterskirche, nicht wie in früheren Jahren in der an Raum sehr beschränkten

Sixtinischen Kapelle gefeiert. An dem Hochaltar, wo der Papst nur das Hochamt halten darf, las der Fürst-Erzbischof von Salzburg, Kardinal Schwarzenberg, die Messe, bei welcher der Papst assistirte. Diese Auszeichnung ist, so viel man sich erinnert, nie einem fremden Kardinal zu Theil geworden.

Heute Mittag stattete der Prinz Wilhelm von Preußen seinen Besuch bei dem Papste ab.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. März. Der Englische und der Oesterreichische General-Konsul haben (wie bereits erwähnt) einen entschiedenen Schritt in der Handelsfrage gethan, indem sie ein Cirkular an sämmtliche Kaufleute ihrer Nationen erließen, worin sie aufgefordert werden, ferner nicht mehr die zwei Zusatz-Procente für Importationen zu zahlen, indem, wie sich das Cirkular-Schreiben ausdrückt, der Pascha den Handels-Traktat nicht ausgeführt habe. Man ist sehr gespannt, was die übrigen Konsuln thun werden, ob sie dem Englischen und Oesterreichischen Konsul nachahmen oder ihre Nationalen nach dem Tarif 5 pCt. zahlen lassen werden. Es ist diese Sache sehr wichtig. Da der Pascha schon den Handel als frei erklärt hat, diese Freiheit aber dadurch illusorisch macht, daß er sich des ganzen Aegyptens bemächtigt, so ist jenes Cirkular-Schreiben als eine förmliche Protestation Englands und Oesterreichs gegen eine solche Besitzergreifung zu betrachten.

Die Engländer scheinen über den Indischen wie Aegyptischen Handel einen definitiven Beschluß gefaßt zu haben. Man ist von dem Vorurtheil zurückgekommen, daß der Weg von Indien nach Suez für Segelschiffe nicht praktikabel sey; man hätte dies längst wissen können, wenn man sich die Mühe gegeben hätte, die vielen und großen Indischen Schiffe, die alljährlich zur Zeit der Pilgerfahrt nach Dschedda kommen, zu zählen, und von Dschedda bis Suez ist das Rothe Meer um nichts gefährlicher als von Mokka bis Dschedda, wenn man nämlich das hohe Meer hält und es nicht wie die Araber macht, die längs der Küste zwischen den Klippen schleichen und deshalb auch häufig dort zu Grunde gehen. Nachdem Englische Schiffe glückliche Versuche gemacht haben, läßt jetzt eine Handels-Compagnie große Entrepots in Suez, Kahira, Atfé und Alexandrien bauen, und diese werden dazu dienen, Indische sowohl als Englische Waaren für den Durchgangs- wie Binnenhandel mit Aegypten und den Sudan-Ländern darin niederzulegen. Dieses Unternehmen, von ungeheuren Geldmitteln getragen, ist der umfassendsten Art und ganz dazu gemacht, den Handel aller anderen Völker in diesem Theile der Welt zu vernichten. Ohne eine Concentration vieler und großer Kräfte wird es ganz unmöglich seyn, dagegen mit Vortheil anzukämpfen, um so mehr, als die dermalen herrschenden politischen Ansichten schwerlich eine für andere Nationen heilsame Gegenwirkung unterstützen würden. Mit dem nächsten Englischen Dampfschiffe wird man wahrscheinlich die Nachricht von einem Bombardement Mokka's erhalten. Die Engländer haben sich entschlossen, die Insolenzen des Scherif Hussein zu züchtigen; daß sie ihn aber zu einem Vergleich zwingen werden, ist schwer zu glauben, und dann werden sie genöthigt seyn, sich in den Besitz Mokka's zu setzen, was ihre Stellung in Arabien sehr schwierig machen könnte. Zudem ist das Klima dort sehr ungesund, heftige Fieber herrschen beständig und das Yemen-Geschwür ist daselbst gefährlicher als irgendwo.

N o r d - A m e r i k a.

An der Gränze des Staates New-York hat sich eine minder ernste Wiederholung des Vorfalls mit Mac Leod ereignet. Ein Irländer, Namens John Sheridan Hogan, in Ober-Kanada ansässig, wurde nämlich ebenfalls zu Lockport verhaftet, weil man ihn beschuldigte, an der Verbrennung des Dampfboots „Caroline" Theil genommen zu haben. Er ward sogleich vor den Polizei-Beamten des Ortes, Herrn Ransan, gebracht, der aber mit der Sache nichts zu thun haben wollte und nach kurzem Verhör den Verhafteten wieder in Freiheit zu setzen befahl. Dessenungeachtet brachte man Herrn Hogan ins Gefängniß, um ihn am nächsten Tage vor Gericht zu stellen. Die Aufregung in Lockport war so groß, daß die Behörden es für nöthig hielten, ein Comité für die öffentliche Sicherheit einzusetzen. Am folgenden Morgen aber war Hogan nicht mehr im Gefängnisse zu finden, sey es nun, daß er durch irgend eine List oder durch Hülfe Anderer sich gerettet hatte; genug er war während der Nacht entschlüpft und über die Gränze nach Kanada zurückgegangen. Während nun die Aufregung der Einwohner von Lockport durch dieses Ereigniß den höchsten Gipfel erreicht hatte, entdeckten sie, daß der Anstifter der Expedition, welche das Dampfboot „Caroline" in Brand gesteckt hatt, Sir Allan Mac Nab, durch jene Gegend passirt war, um sich nach England einzuschiffen. Ueber hundert Einwohner stiegen zu Pferde, um ihn auf dem Wege nach Albany einzuholen. Ihre Bemühungen waren aber vergeblich, Mac Nab gelangte glücklich an Bord des Dampfschiffs und fuhr auf demselben nach England ab.

Herr Clay hat der Legislatur von Kentucky durch ein Schreiben vom 16. Februar seine Entlassung als Senator dieses Staates im Kongresse der Vereinigten Staaten eingereicht. Er giebt als Grund an, daß er sich nothwendigerweise seinen Privat-Angelegenheiten widmen müsse; man glaubt indeß, daß er sich zur Präsidentur melden werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. April. (Privatmitth.) Tagesgespräch bildet hier gegenwärtig die Konvertirung

der Staats-Schuldscheine in $3\frac{1}{2}$ Prozent und die Gehaltserhöhungen der Subalternoffiziere, welches beides im Allgemeinen einen guten Eindruck macht, indem man das, welches auf der einen Seite erspart wird, theilweise auf der andern wieder ausgiebt. Dem Vernehmen zufolge soll der Staat durch die erwähnte Gehalts-Zulage eine Ausgabe von 200,000 Rthlr. haben. Wie es heißt, werden künftighin nun diejenigen Geldzuschüsse an die Regimentskassen, welche bisher zur Aushilfe der in unverschuldete Noth gerathenen Offiziere verwendet wurden, gänzlich aufhören. — Bis heute sind die Thäter des im Palais des Prinzen Albrecht begangenen Gelddiebstahls noch nicht entdeckt. Man hat indeß einige Personen, welche früher im Dienste des Prinzen standen, verdachtshalber verhaftet. — Nach dem neuesten Amtsblatt ist der hiesige Regierungsrath Grano auf sein Ansuchen von den Censurgeschäften entbunden, und der Kammergerichtsrath Mannkopf zum Censor der in der Provinz Brandenburg erscheinenden nicht periodischen belletristischen Schriften ernannt worden. Auch hat der Kammergerichts-Assessor Lehmann, perpetuirlicher Stellvertreter des Censors Hofrath John, seine Funktion niedergelegt. — Die Nachricht von der Ernennung des Freiherrn v. Bülow in Frankfurt a. M. zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten setzt alles, was sich für den Fortschritt und die würdige Stellung Preußens interessirt, in freudige Bewegung. Freiherr v. Bülow gehört zwar durch Geburt einer Mecklenburgischen Familie an; durch sein Staatsleben und durch seine nahe Verbindung mit der Humboldtischen Familie (seine Frau ist eine Tochter Wilhelms v. Humboldt) hat er sich jedoch schon längst ein Anrecht auf das unbedingteste Vertrauen seines Adoptiv-Vaterlandes erworben, so wie wir in ihm überall den würdigen Vertreter Preußischer und deutscher Interessen sahen.

Aus Ost-Preußen vom 29. März. Auf dem letzten Finanzetat war die Einnahme, welche der Staat aus der Lotterie bezieht, mit 929,000 Rtlr. angegeben, die auf den Antrag unserer Provinzialstände mit der Lotterie vorgenommene Veränderung hat sich keineswegs als ein Damm gegen die Spielsucht bewährt. In einem Artikel der Königsberger Zeitung wird nachgewiesen, daß der Staat bei der veränderten Einrichtung eben so viel wie bei der früheren gewinnt, und die Meinung geäußert, daß der Staat, wenn er wegen der auswärtigen Lotterien seine eignen beizubehalten genöthigt sei, wenigstens als moralische Person nicht Vortheil von einem als unmoralisch betrachteten Institute ziehen müsse. Es ist, wie in demselben Aufsatze dargethan wird, der Anforderung der Stände ungeachtet, im Wesentlichen die Sache beim Alten geblieben. Zwar heißt es, daß der Ertrag der Lotterie zur Versorgung invalider Krieger verwendet wird; allein sollte ein Staat, dessen Finanzen so geordnet sind, daß er 9 Mill. Staatsschuldscheine einzulösen beabsichtigt, nicht andere Mittel anwenden können?

Köln den 20. März. (Privatmitth.) Da ganz Deutschland sich jetzt mit fast überdeutschem Eifer des Dombaues annimmt und die evangelischen Brüder beinahe eifriger zu dem Baue beizusteuern verheißen, als die, zu deren Gottesdienste die Kirche eigentlich gehören soll, so hat sich auch unter uns der Geist der Versöhnung und Duldsamkeit erhoben, der hoffentlich für immer den kaum beseitigten Hader vergessen gemacht, und nur der brüderlichen Confession sich nach Kräften dankbar zu erzeigen sucht. Einem stark verbreiteten Gerüchte zufolge ist jetzt unter den katholischen Kirchenbehörden die Rede: ob es nicht schicklich sei, die hiesige Minoritenkirche, die keine Pfarre ist, beineben auch baufällig wird, ohne daß sie einen hinreichenden Fonds zur Reparatur besitze, an die evangelische Confession abzutreten, die eine Pfarrkirche entbehrt, und wohl, wenn sie gleich eine neue bauen dürfte, keinen so schicklich gelegenen Platz finden würde, als die fragliche einnimmt. Seine Bischöfliche Gnaden der Coadjutor sollen sich ganz diesem Vorschlage hinneigen, und so dürfte sich denn leicht die Abtretung ins Werk setzen lassen, die allen Confessionen zur Ehre, wie zum Vortheile gereichen würde. Die evangelische erhielte dadurch eine geräumige, in edlem Style gehaltene Kirche, ohne lange eine erbauen zu dürfen, gerade mitten im Herzen der Stadt, auf zugänglichem Platze gelegen, der Stadt würde eines ihrer schönsten Denkmale erhalten und würdig hergestellt werden, und die katholische Confession, welche die alte Kirche nicht mehr bedarf, würde alle Kräfte auf den Dom lenken können, sich in der Theilnahme für den Dom bei den übrigen Confessionen doppelt entschädigt u belohnt sehen.

In Amerika ist doch Alles besser eingerichtet, wie bei uns. So werden dort die Menschen stückweise begraben und jeder kann mit sich selbst bis auf das letzte Stück zu Grabe gehn. Kürzlich wurde das weggeschossene linke Bein des Generals Santa Ana feierlich beerdigt. Hinter dem Sarge ging der einbeinige General selbst, tief gerührt, und es wurde eine Rede gehalten, die für ein linkes Bein gut genug war und tiefen Eindruck machte.

---

* * *

Die gegenwärtig hier im Hôtel de Saxe zur Schau ausgestellten optischen Ansichten von merkwürdigen Städten und reizenden Naturscenen sind, wenn auch nicht alle von gleichem Werthe, doch durchweg Kunstwerke, die sowohl in Beziehung auf naturgetreue Auffassung, als auf fleißige technische Ausführung alle derartige Panoramen, die wir hier bisher gesehen, weit hinter sich zurücklassen. Herr Lindenau führt uns eine Gallerie malerisch gelegener Städte und schöner Gegenden vor Augen, die so täuschend und in so vortheilhaftem Lichte dar-

gestellt sind, daß ihr Anblick uns einen wahrhaften Genuß gewährt und wir fast vergessen, nur ein Bild vor uns zu sehen. Einige der Bilder sind Oelgemälde, und diese zeichnen sich durch Korrektheit und richtige Schattirung in der Perspective recht vortheilhaft aus, andere sind auf Glas gemalt und diese überraschen uns durch ihre Farbenpracht; alle aber sind mit Geschmack und künstlerisch aufgefaßt, in richtigen Verhältnissen gehalten und korrect gezeichnet. Ref. begnügt sich mit diesem allgemeinen Urtheil und überläßt es dem Beschauer, die einzelnen Tableaux nach ihrem Werthe zu würdigen; doch wünscht er, daß die Zahl der Besucher dieser Gallerie möglichst groß seyn möge, da sie in der That recht viel Sehenswerthes enthält. R.

Ueber den Nachlaß der am 1. März 1840 zu Posen verstorbenen Anna v. Mycielska, geb. Gräfin v. Mielzynska, separirt gewesenen v. Gajewska, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 12ten Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Jerzewski im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 3. Januar 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Folgende Verschollene:

1) der Krüger Martin Borowicz aus Skalmierowice, Inowraclawer Kreises, welcher vor ungefähr 52 Jahren von dort nach Polen sich entfernt hat;
2) der Johann Dobrzynski aus Sadowiec, welcher im Jahre 1819 auf dem Transport entsprungen ist;
3) die Charlotte Louise Hähne, verehelichte Gräbe, welche im Jahre 1812 von hier verschollen;
4) die Anna Heintze, geborne Maszkiewicz, welche vor 35 Jahren von Neuhoff verzogen;
5) der Andreas Kwiatkowski aus Szadlowice, welcher vor ungefähr 18 Jahren beim Festungsbau in Thorn beschäftigt gewesen;
6) der Lucas Lindebein aus Exin, welcher zuletzt im Jahre 1816 in Exin sich aufgehalten haben soll;
7) der Müller Samuel Lenz von der Samoszyner Mühle;
8) Schäfer Martin Rohde aus Hansfelde der s im Jahre 1805;
9) der Fleischergeselle Carl Ringelmann, welcher im Jahre 1812 sich nach Rußland begeben haben soll;
10) die Marie Louise Seidler geborne Goltz und deren Ehemann, welche vor etwa 20 Jahren nach Polen sich entfernt;
11) der Franz Siewierski, welcher im Jahre 1807, als Soldat nach Warschau gegangen seyn soll;
12) der Schreiber Andreas Szymanski aus Rozewo;
13) der Adam von Wysiecki, welcher im Jahre 1812 von hier dem Rückmarsch der Franzosen gefolgt seyn soll;
14) der Johann Grapp aus Cissen;
15) der Erbpachtsgutsbesitzer Joseph Machowicz aus Swiete bei Gnesen;
16) der Christian Mathwich aus Klein Lubs und dessen Geschwister Michael und Eva Rosine Mathwich;
17) der Schlossergeselle Sylvester v. Radoszewski aus Inowraclaw, welcher vor etwa 24 Jahren aus Galizien von sich Nachricht gegeben hat;

modo deren Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte von ihrem Leben und Aufenthalte sofort Nachricht zu geben, oder in dem

am 4ten Juni 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor v. Wangerow anberaumten Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten; wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien Vogel, Schultz I. und Schultz II. vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten legitimirten Erben oder Erbnehmern verabfolgt werden wird.

Bromberg den 21. Juni 1841.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats April werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 16 Loth für 1 sgr; 2) ein feines Roggenbrod von $2\frac{1}{2}$ bis 7 Pfund für 5 sgr.; 3) ein Mittelbrod von 5 bis $7\frac{1}{2}$ Pfund für 5 sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 6 bis 10 Pfund für 5 sgr.; und

B) die hiesigen Fleischer 1) das Pfund Rindfleisch von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ sgr.; 2) das Pf. Schweinefleisch von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ sgr.; 3) das Pfund Kalbfleisch von $2\frac{1}{2}$ bis 4 sgr.; 4) das Pfund Schöpsenfleisch von $2\frac{1}{2}$ bis 4 sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 16 Loth für 1 sgr. die Bäcker Feiler, Judenstr. Nro. 3., Rau, Judenstraße No. 3.; 2) ein feines Roggenbrod von 7 Pfd. für 5 sgr. der Bäcker Slaboszewski, Schrod-

ka No. 7.; 3) ein Mittelbrod von $7\frac{1}{2}$ Pfund für 5 sgr. der Bäcker Menzel, Wallischei Nro. 4.; 4) ein Schwarzbrod von 10 Pfund für 5 sgr. die Bäcker Ehrlich, St. Adalbert No. 34., Herse, Wallischei No. 32., Winter, St. Martin No. 71.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbtreibenden aus den vom unterzeichneten Directorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufs-Lokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen den 2. April 1842.

Königl. Polizei-Direktorium.

Publicandum.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von $6\frac{1}{2}$ Klafter Eichen-, 2 Klaftern Buchen-, 118 Klaftern Birken-Astholz und eine Quantität hart Reisig in Schocken ist in dem Forstschutz-Distrikte Brzednia gegen gleich baare Bezahlung ein Termin auf den 27sten April d. J. von Vormittags 9 bis 11 Uhr anberaumt. Der Versammlungsort ist beim Forsthause genannten Forst-Distrikts.

Ludwigsberg den 4. April 1842.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Jagdverpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der kleinen Jagd auf der Feldmark Jaskulki im Kreise Schrimm, auf drei hintereinander folgende Jahre, ist ein Licitations-Termin auf den 28sten April von Vormittags 9 bis 11 Uhr im Gasthofe zu Jaskulki anberaumt.

Ludwigsberg den 4. April 1842.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Die öffentliche Rechnungsablegung der Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig für das Jahr 1841 ist erfolgt, und es sind Abdrücke davon bei mir unentgeldlich zu haben. Es ergeben sich daraus folgende günstige Resultate:

Von den Anmeldungen von 4592 Personen mit 5,987,700 Rthlr. verblieben 3061 Personen mit 3,863,200 Rthlr. Bestand, und es ergab sich ein angesammelter Ueberschuß von 423,740 Rthl., nachdem an die lebenden Mitglieder seit sieben Jahren 54,475 Rthlr. oder durchschnittlich jährlich 22 pro Cent Dividende, und an die Erben Verstorbener 406,000 Rthlr bereits ausgezahlt worden sind.

Diese segensreich wirkende Anstalt empfehle ich wiederholt zur gefälligen Benutzung, und werde eingehende Anträge jederzeit prompt und kostenfrei aufnehmen.

A. Junker, Haupt-Agent.

Bekanntmachung.

Wenn meine Frau Friederika Wilhelmine geborne Raumer, für meine Rechnung kreditweise Ankäufe machen, oder Darlehnsgeschäfte einseitig versuchen sollte, dann bitte ich, darin nicht einzugehen, indem ich für sie nichts bezahle, die Schuld habe einen Anspruch, welchen sie wolle.

Obornik den 7. April 1842.

Der Inhaber einer Kalkbrennerei:
Christian Friedrich Gerike.

Ein Knabe, welcher das Silberarbeiter-Geschäft erlernen will, kann sogleich die Lehre antreten. Nähere Auskunft ertheilt der Uhrmacher Herr **Hübner**, Breslauer-Straße No. 38.

Die $\frac{1}{4}$ Meile von Posen in Solacz belegene Wassermühle nebst Wiesen, Gärten und $3\frac{1}{2}$ Hufe Ackerland, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer Rymarkiewicz in Posen, St. Martin No. 3., zu erfahren.

Gebrüder Kriegsmann,

Hof-Optici und Mechanici aus Magdeburg, empfehlen sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit ihren optischen Instrumenten und Augengläsern, und bitten Kenner und Liebhaber, da ihr Aufenthalt nicht von langer Dauer seyn kann, um baldigen zahlreichen Besuch.

Ihr Logis ist im Hôtel de Rôme, wo sie den ganzen Tag zu sprechen sind. Auf Verlangen kommen sie auch in die respectiven Wohnungen.

Théâtre pittoresque à Posen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum machen wir ergebenst bekannt, daß wir im Saale des Hôtel de Dresde zur Abendunterhaltung mit theatralischen Kunstvorstellungen aufzuwarten die Ehre haben werden.

1. (im Kunsttheater) Baminehe, der Verwünschte, Zauberspiel in 3 Akten; 2. (im mechanischen Theater) Kunstballets von mechanischen Figuren und Metamorphosen; 3. (im Welttheater) Neapel nebst den Vesuv mit seinem schrecklichen Auswurf.

Die folgenden Spieltage sind: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Wir bitten, da wir keine Mühe sparen, recht vergnügte Abende zu verschaffen, um gütigen Besuch und empfehlen uns zu fernerm Wohlwollen.

Posen den 8. April 1842.

Wittwe Grimmer und Sohn.

Carl Thomas

Portraitmaler und Graveur

malt

Miniatur-Portraits

auf Elfenbein, so wie in Oel, gravirt auch Portraits in jedes Metall, so wie Wappen zum Gebrauch als Pettschaft und empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen.

Die Preise sind auffallend billig gestellt.

Bestellungen hierauf werden in der Kunsthandlung des Herrn Beuth, Breslauerstraße, Hôtel de Varsovie, angenommen, und liegen Proben zur gefälligen Ansicht daselbst bereit.

Kunst-Ausstellung
der
Gobelin-Tableaux,
oder
Bildlichen Darstellungen
mit 80 lebensgroßen Figuren
ganz von Wolle und Seide gearbeitet,
nebst dem
Cosmorama,
bestehend in optischen Effectgemälden.

Die Ausstellung ist heute und folgende Tage geöffnet von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr im Saale des Falkensteinschen Hauses.

Eintrittspreis 5 Sgr. 8 Billets 1 Thaler.

Fr. Helm aus Frankfurt a/M.

Als Zimmermeister empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen C. A. Seidemann,
wohnhaft alten Markt No. 85.

Frische angekommene Messinaer Citronen, die größten und schönsten zu 8 pf.; frischen geräucherten Lachs, das Pfd. 10 sgr.; die schönsten grünen Pomeranzen zu $1\frac{1}{2}$ sgr. das Stück; Sahnkäse, stückweise 6 sgr.; Niederungskäse, das Pfd. 3 sgr.; Sago, das Pfd. zu $2\frac{1}{2}$ sgr.; frische Austern, das Stück zu 2 sgr.; Bratheringe, das Stück 10 pf., empfiehlt Joseph Ephraim,
Wasserstraße- und Markt-Ecke No. 1.

Meine Wohnung habe ich nach No. 4. Breslauer-Straße in das Haus des Herrn Mendelsohn verlegt, was ich einem hohen Adel und Publikum mit der gehorsamsten Bitte anzeige, mich mit Aufträgen geneigtest zu beehren.

Posen den 2. April 1842.

Westphal, Tapezier und Decorateur.

Ein unverheiratheter Brenner findet bei mir augenblicklich ein Unterkommen.

Obiezierze bei Obornik. Busse.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 5. April 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	—	$102\frac{5}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	83	$82\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{1}{4}$	$105\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	$124\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$112\frac{3}{4}$	$111\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$107\frac{7}{8}$	$106\frac{7}{8}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	5	—	$101\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	$98\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{3}{8}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 10ten April 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 1. bis 7. April 1842 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	3	1	5	5	5
Evangel. Petri-Kirche	= Consf.-R. Dr. Siedler	—	—	—	—	—	1
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	—	—	2	1	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	5	4	3	1	—
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	—	1	2	4	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	2	4	4	—	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	2	7	3	2	—
Deutsch-Kath. Kirche.	= Regens Pohl	= Präbend. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	13	18	21	10	7